

Dietmar Hein

70 Jahre

Am 8. Juli 2007 feierte Prof. Dietmar Hein, Ordinarius i.R. für Thermische Kraftanlagen der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Dietmar Hein studierte Maschinenbau an der TH München und promovierte 1980 an der Universität Hannover. Anschließend war er bei der Firma M.A.N. zuerst als Versuchsingenieur im Versuchsfeld für Kernkraftanlagen, später als dessen Leiter tätig. 1972 wechselte er zur Siemens AG/Kraftwerk Union AG, wo er zunächst Versuchsleiter des legendären BENSON-Dampferzeugers war, an dem grundlegende, weltweit führende Untersuchungen auf dem Gebiet der Zweiphasenströmungen durchgeführt wurden. Mit seinen Arbeitsgebieten Thermohydraulik, Reaktorsicherheit, Kraftwerkskonzepte, GUD-Kraftwerke und Katalytische Entstickung ist er ein anerkannter Fachmann auf einem breiten Gebiet der Kraftwerkstechnik.

1990 an die TUM berufen, initiierte er an seinem Lehrstuhl eine Reihe neuer Forschungsrichtungen. Neben Untersuchungen zur Thermohydraulik der Abhitzedampferzeugung und zur Verbrennung und Laserdiagnostik war die Implementierung neuartiger Konzepte zur Kraft-Wärme-Kopplung ein Schwerpunkt. Hervorzuheben ist dabei der sogenannte Cheng-Cycle-Prozess, der heute auf dem Campus in Garching umweltfreundlich Strom und Wärme bereitstellt. Dietmar Hein betreute 20 Promotionen und drei Habilitationen. Er ist Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien.



Dietmar Hein

Foto: privat

1997 wurde er in den Vorstand des Bayerischen Zentrums für angewandte Energieforschung e. V. und zum Wissenschaftlichen Leiter der Abteilung »Solarthermie und Biomasse« berufen. 1993 gründete er ein Ingenieurbüro, das später in eine GmbH zur Errichtung energietechnischer Anlagen umgewandelt wurde und sehr erfolgreich Biomassekraftwerke bis 50 MW plant und baut und Vergasungstechnologien im Leistungsbereich bis 500 kW entwickelt.

Nach Dietmar Heins Pensionierung hat sich die Firmentätigkeit zu seinem Arbeitsmittelpunkt entwickelt. Er ist mit seinem Rat ein stets gern gesehener Gast am Lehrstuhl. Im Namen der ehemaligen und derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls wünsche ich ihm alles Gute!

Hartmut Spliethoff

Wilfried Brauer

70 Jahre

Am 8. August 2007 feierte Wilfried Brauer, Ordinarius i. R. für Theoretische Informatik und Grundlagen der Künstlichen Intelligenz der TUM, seinen 70. Geburtstag.

Wilfried Brauer, geboren in Berlin, studierte Mathematik, Physik und Philosophie an der FU Berlin und promovierte 1966 an der Universität Bonn. 1967 heiratete er seine Frau Ute, die stets eine entscheidende Rolle in seiner Arbeit spielte. Zwischen 1967 und 1970 hielt er einige der ersten Informatik-Vorlesungen in Deutschland und veröffentlichte mit Klaus Indermark das erste deutsche Informatik-Lehrbuch. Nach seiner Habilitation 1970 in Mathematik und Informatik, auch in Bonn, wurde er 1971 auf die erste Informatik-Professur der Universität Hamburg berufen. 1985 folgte er dem Ruf an die TUM. In beiden Universitäten bildete seine Forschungsgruppe einen internationalen Refer-



Wilfried Brauer

Foto: privat

renzpunkt für Automatentheorie, Theorie der verteilten Systeme, Neuronale Netze und Multiagenten-Systeme.

Neben seiner Forschung hat Wilfried Brauer als Herausgeber und Entscheidungsträger die Informatik in Deutschland und Europa entscheidend mitgestaltet. Unter anderem war er von 1977 bis 1979 Vorsitzender der Gesellschaft für Informatik e. V. und von 1994 bis 1997 Präsident der European Association for Theoretical Computer Science. Unter seinen Auszeichnungen sind die Werner-Heisenberg-Medaille der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Isaac-Auerbach-Preis der International Federation for Information Processing (IFIP). Er ist Ehrendoktor der Universität Hamburg und der FU Berlin sowie der erste Fellow der Universität Bremen.

Wilfried Brauer hat über 70 Wissenschaftler als Doktorvater betreut, mehr als 30 ehemalige Mitarbeiter seiner Gruppe sind heute Professoren. Er hat seine Mitarbeiter nicht nur wissenschaftlich, sondern auch menschlich geprägt. Sein Doktorand Wolfgang Wahlster charakterisierte ihn so: »Ein gebildeter und weltläufiger Mensch, der geduldig zuhört, auf Menschen zugeht und humorvoll mit ihnen umgeht ... Er hat viel vom Idealbild des deutschen Staatsdieners und gleichzeitig vom englischen Gentleman«.

Javier Esparza

Friedrich Schneider 70 Jahre

Am 19. September 2007 wurde Prof. Friedrich Schneider, Extraordinarius i.R. für Mess- und Regelungstechnik der TU München, 70 Jahre alt.

Friedrich Schneider, in Berlin geboren, studierte Elektrotechnik sowohl an der TU München als auch an der University of California in Berkeley und setzte an der TUM bereits in der Promotion Digitalrechner und in der Habilitation digitale Rechenverfahren ein. 1970 wechselte er zur AEG-Telefunken und verwendete die damaligen, wenig komfortablen Mikroprozessoren vorteilhaft in der Fernwirktechnik.

1983 nahm er den Ruf an die TUM an und nutzte die Fortschritte und rasche Entwicklung der Rechner in vielen Projekten. Besonders liegen ihm Verbesserungen des privaten Lebensbereichs durch Automatisierungen am Herzen, wie beispielsweise die Erforschung intelligenter Systeme für das zukünftige Wohnen im Forschungshaus »tele-Haus« in Neubiberg, das im Jahr 2000 eröffnet wurde.

Friedrich Schneider ist ein begeisterter und engagierter Hochschullehrer, der auch noch nach seinem offiziellen Ruhestand zum 1. Oktober 2002 Vorlesungen hielt und seinen Doktoranden die Fertigstellung der Projekte und der Promotionen ermöglichte. Einerseits finanzierte er mit eigenen Mitteln etlichen Studenten einen Auslandsaufenthalt an der TUM im Rahmen des von ihm einige Jahre geleiteten Stipendienprogramms Ost, andererseits vermittelte er als Experte für Auslandsangelegenheiten der Fakultät



Friedrich Schneider Foto: privat

Elektrotechnik und Informationstechnik hunderte von Studenten an die TUM bzw. von der TUM ins Ausland.

Für Studenten, Mitarbeiter und Kollegen nimmt sich Friedrich Schneider stets Zeit und hat immer ein nettes Wort auf den Lippen. Aufgrund seiner Menschlichkeit und Freundlichkeit ist er bei allen geschätzt und sehr beliebt.

Mitarbeiter, Kollegen und Freunde wünschen Friedrich Schneider für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Zeit für seine Hobbys und Interessen – insbesondere für seine Familie und die vier Enkelkinder.

Martin Jakobi